

Abteilung Tierhaltung und Tierschutz der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern  
(Leiter: Prof. Dr. A. Steiger)

**Wesensprüfungen bei Rassehundeklubs in der Schweiz -  
Ergebnisse einer Befragung**

**Inaugural-Dissertation**

Zur Erlangung der Doktorwürde  
der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern

vorgelegt von

**Christian Scherrer**  
von Wil, SG

**2007**

Von der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern auf Antrag  
von Prof. Dr. A. Steiger als Dissertation genehmigt.

Bern,

Der Dekan der  
Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern

## Inhaltsverzeichnis

Die Situation von Wesensprüfungen bei Hunden in den Rasseklubs der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG.....	S. 5
Einleitung.....	S. 5
Material und Methoden.....	S. 6
Statistische Methoden.....	S. 7
Ergebnisse.....	S. 8
Diskussion.....	S. 12
Literatur.....	S. 17
Zusammenfassung.....	S. 20
Die Akzeptanz der Wesensprüfungen in 5 ausgewählten Rasseklubs der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG.....	S. 21
Einleitung.....	S. 21
Material und Methoden.....	S. 21
Statistische Methoden.....	S. 22
Ergebnisse.....	S. 22
Diskussion.....	S. 25
Literatur.....	S. 27
Zusammenfassung.....	S. 28
Die Wesensprüfung als Teil der Zuchtzulassung bei Hunden.....	S. 30
Einleitung.....	S. 30
Die Situation in der Schweiz.....	S. 31
Als obligatorisch vorgeschlagene Kriterien der Wesensprüfung.....	S. 32
Formale Kriterien.....	S. 32
Inhaltliche Kriterien.....	S. 33
Wünschenswerte Kriterien der Wesensprüfung.....	S. 33
Formale Kriterien.....	S. 33
Inhaltliche Kriterien.....	S. 34
Blick in die Zukunft.....	S. 35
Literatur.....	S. 36

Danksagung.....	S. 37
Appendix 1: Fragebogen 1.....	S. 38
Appendix 2: Fragebogen 2.....	S. 46

# **DIE SITUATION VON WESENSPRÜFUNGEN BEI HUNDEN IN DEN RASSEKLUBS DER SCHWEIZERISCHEN KYNOLOGISCHEN GESELLSCHAFT SKG**

(Manuskript in leicht gekürzter Form bei der Zeitschrift *Tierärztliche Praxis (Kleintiere)*, Schattauer Verlag, Stuttgart eingereicht)

Ch. Scherrer, S.G. Gebhardt-Henrich, A. Steiger

## **Einleitung**

Schon seit den Anfängen der Domestikation der Hunde wurden Individuen für die Verpaarung ausgesucht, welche einen Vorteil im Wesen für den Besitzer gegenüber anderen Hunden besaßen: beispielsweise wurde der zutraulichste oder der wachsamste Welpe eines Wurfes ausgewählt. Später wurden in der gezielten Zucht Hunde verwendet, welche im Wesen einem bestimmten Ideal entsprachen. So gibt es für die verschiedenen Rassen neben dem Formwert (Exterieur) auch einen Wesensstandard. Jedoch ist die Selektion auf einen Formwert relativ neu (seit ca. 100 Jahren), davor wurde über viele Jahrtausende und bis zur heutigen Zeit hauptsächlich das Wesen selektiert. Wegen Bissverletzungen haben heute das Wesen der Hunde und somit auch die Prüfungen, welche das Wesen beurteilen, einen je länger je höheren Stellenwert in der Öffentlichkeit und bei Hundehaltern.

Verhaltensstörungen (oft wegen Wesensmängeln) sind häufige Gründe für die Umplatzierung oder gar Euthanasie (22, 12). Zudem wurde in verschiedenen Studien eine signifikante Erbllichkeit von verschiedenen Wesensmerkmalen festgestellt (siehe Tab.1 in 15, 2, 3, 9) so dass Wesensprüfungen in vielen Rassklubs Bestandteil der Ankörung (Prüfung zur Zuchtzulassung) sind. Sie werden häufig auch im Zusammenhang mit „gefährlichen Hunden“ diskutiert und angewandt.

Bei vielen Hundeklubs in der Schweiz und im nahen Ausland ist eine Wesensprüfung (auch Wesenstest, Anlageprüfung genannt) seit vielen Jahren Voraussetzung zur Zuchtzulassung. Neu sind ab Januar 2007 alle Rasseklubs der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) in der Schweiz verpflichtet, für Zuchthunde mindestens einmal jährlich obligatorische Zuchtzulassungsprüfungen durchzuführen, die neben der Beurteilung des Formwerts nun auch

eine Beurteilung des Wesens/Verhaltens beinhaltet (SKG, Zucht- und Eintragungsreglement, 11.2). Bis jetzt gibt es keine Richtlinien bezüglich der Durchführung dieser Wesensprüfungen in der Schweiz, so dass grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Wesensprüfungen in den jeweiligen Rasseklubs bestehen. Diese Studie soll im ersten Teil einen Überblick über die verschiedenen Wesensprüfungen der Rasseklubs in der SKG verschaffen, auf mögliche Verbesserungsmöglichkeiten hinweisen und kritische Punkte aufzeigen.

Das „Wesen“ des Hundes ist ein komplexer Begriff, der oftmals wenig präzise und mit recht unterschiedlicher Bedeutung benutzt wird (5). Synonym zu „Wesen“ werden auch die Begriffe „Charakter“ (z.B. 14), „Temperament“ (z.B. 13), „Persönlichkeit“ (z.B. 16) oder „Verhaltenssyndrom“ (z.B. 19) benutzt. Nach Fischel (6) ist das Wesen eines Hundes das „Ergebnis des Zusammenwirkens aller psychischen Eigenschaften wie Temperament, Erregbarkeit, Angriffsneigung und Ängstlichkeit“. Seiferle versteht unter Wesen alle Eigenschaften und Fähigkeiten, die das Verhalten zur Umwelt bestimmen, gestalten und regeln (17). Wir beurteilen also das Wesen eines Menschen oder eines Hundes nach seinem Verhalten gegenüber seiner Umwelt. In der humanpsychologischen Fachwelt hat sich seit einigen Jahren das „Big Five“ Modell zur Beschreibung der Persönlichkeit etabliert. Demnach können Menschen anhand von 5 zentralen Eigenschaften (Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, Emotionale Stabilität, Offenheit) charakterisiert werden (1). Neuere Untersuchungen zeigen, dass sich einige dieser „Big Five“ auch bei Hunden finden lassen (z.B. 21).

Unter dem Begriff Verhalten eines Tieres versteht Immelmann (10) „seine Bewegungen, Lautäusserungen und Körperhaltungen“. Beobachtet und beschrieben wird somit während einer Wesensprüfung das gezeigte Verhalten eines Hundes (Reaktion gegenüber Umweltreizen), wodurch der Wesensrichter auf Wesensmerkmale des Hundes schliesst.

## **Material und Methoden**

Zweck des Fragebogens war, die heutige Situation (Zeitpunkt des Versandes: April 2006) in den 110 Rasseklubs der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) bezüglich Wesensprüfungen darzustellen.

Der Fragebogen setzte sich aus 6 Frageblocks mit insgesamt 39 Fragen über Rasseklub, Wesensprüfung und Wesensrichter zusammen. Er wurde in 2 Testläufen auf Verständlichkeit, Vollständigkeit, sowie Layout geprüft und in 3 Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) erstellt (Appendix 1). Angeschrieben wurden jeweils die Präsidenten oder Präsidentinnen der Rasseklubs, gemäss einer Adressliste der SKG. Der Fragebogen konnte entweder online oder in Papier-Form ausgefüllt werden. Total wurden 110 Rasseklubs angeschrieben; davon 95 per Email und 15 Klubs per Post (Email-Adresse nicht vorhanden, ungültig oder nach persönlichem Wunsch). 3 Wochen nach der 1. Kontaktierung der Präsidenten und Präsidentinnen wurde ein Erinnerungsschreiben versandt. Daraufhin wurde, falls keine Antwort erfolgte, der Fragebogen zusätzlich per Post zugestellt, sowie sofern erreichbar, telefonisch nachgefragt.

Bei den 2 Rasseklubs, welche die Wesensprüfung erst 2006 eingeführt haben, wurde die Erfolgsquote mangels Erfahrungswerte wie ein „fehlender Wert“ behandelt. Um Einflüsse des Verwendungszwecks zu prüfen, wurden 3 Kategorien geschaffen: „Gebrauchshund“, „Familienhund“ und „Jagdhund“. Weil bei der Frage nach dem Verwendungszweck der Rasse oft mehrere Verwendungen angekreuzt wurden, ist folgendermassen vorgegangen worden: Für den Verwendungszweck Diensthund oder Schutzhund / Wachhund, wurde eine Kategorie „Gebrauchshund“ geschaffen, unabhängig weiterer Verwendungszwecke; wurde Jagdhund angekreuzt, wurde die Rasse in die Kategorie „Jagdhund“ eingeteilt, unabhängig weiterer Nennungen. Für die Zwecke Familienhund, Sporthund und Anderes wurde eine dritte Kategorie „Familienhund“ geschaffen.

## Statistische Methoden

Sowohl deskriptive Statistik, also auch die statistischen Tests wurden mit dem Software Paket NCSS (Release 19.5.2006) durchgeführt. Zuerst wurden mittels deskriptiver Statistik verschiedene Teile der Fragebogen überprüft. Die Beziehungen zwischen verschiedenen Variablen wurden danach mittels Regressionsanalyse, Varianzanalyse oder Vielfeldertafeln überprüft. Bei den Vielfeldertafeln wurde jeweils der Fisher's Exact Test durchgeführt. Um Abhängigkeiten der Erfolgsquote mit verschiedenen Variablen zu prüfen, wurden die Prozentwerte nach folgender Formel umgewandelt:  $2 * (\text{ARSIN}(\sqrt{(\text{Erfolgsquote}/100)}))$

## Ergebnisse

Von den 110 Klubs der SKG haben 79,09% (87 Klubs) an der 1. Umfrage teilgenommen. Überproportional vertreten waren Teilnehmer der FCI- Gruppe 1 (Hüte- und Treibhunde) mit 92%, gefolgt von den Teilnehmern der Gruppe 3 (Terrier), der Gruppe 8 (87,5%, Apportierhunde, Schweisshunde und verwandte Rassen) und der Gruppe 10 mit 80% (Windhunde). Bei der FCI-Gruppe 4 (Dachshunde) ist nur ein Rasseklub anerkannt, wodurch ein Wert von 100% Teilnehmern resultierte.

67,82% (59 Klubs) führen eine Wesensprüfung durch, davon 32 Klubs bereits seit über 10 Jahren (Abb. 1). 32,18% (28 Klubs) führen bis dato keine Wesensprüfung durch, wovon 9 Klubs keine Prüfung in Planung haben.

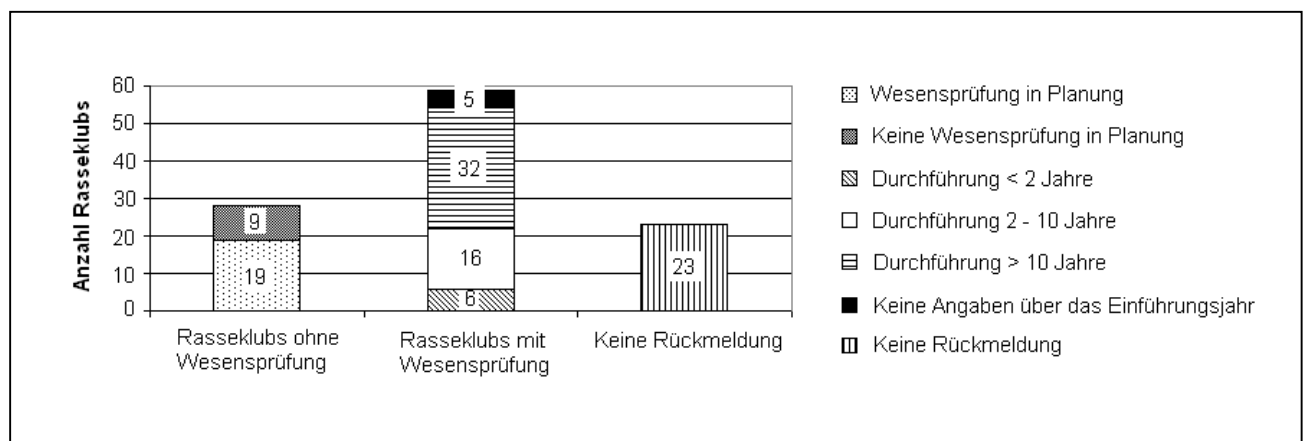


Abb. 1: Überblick über die Wesensprüfungen in der Schweiz (N = 110)

Klubs, die eine Wesensprüfung durchführen, züchten jährlich 5637 Welpen, was einem Anteil von 72,31% am Total aller Welpen der 87 Klubs (N=7796 Welpen) entspricht. Somit sind beinahe 3/4 aller Welpen von Eltern, die eine Wesensprüfung bestanden haben.

Bei Rassen, die als Familienhunde gehalten werden, führen nur 58,33% der Rasseklubs eine Wesensprüfung durch, wohingegen bei Gebrauchshunderassen beinahe alle Klubs eine Wesensprüfung durchführen (95%). Dazwischen liegen die Rasseklubs der Jagdhunde mit 70,58% ( $\text{Chi}^2 = 8,95$ ,  $P = 0,01$ ,  $N = 85$ ).



Ausserdem haben Klubs mit dem Ziel, Gebrauchs- oder Jagdhunde zu züchten, signifikant früher damit angefangen, eine Wesensprüfung durchzuführen als Klubs mit dem Verwendungszweck „Familienhund“ (Scheffe's Multiple Comparison Test: critical value: 2,52, df = 51,  $P < 0,05$ ). (Kruskal Wallis Test:  $\text{Chi}^2 = 8,94$ ,  $P=0,01$ ,  $N= 54$ ). (Abb. 2).

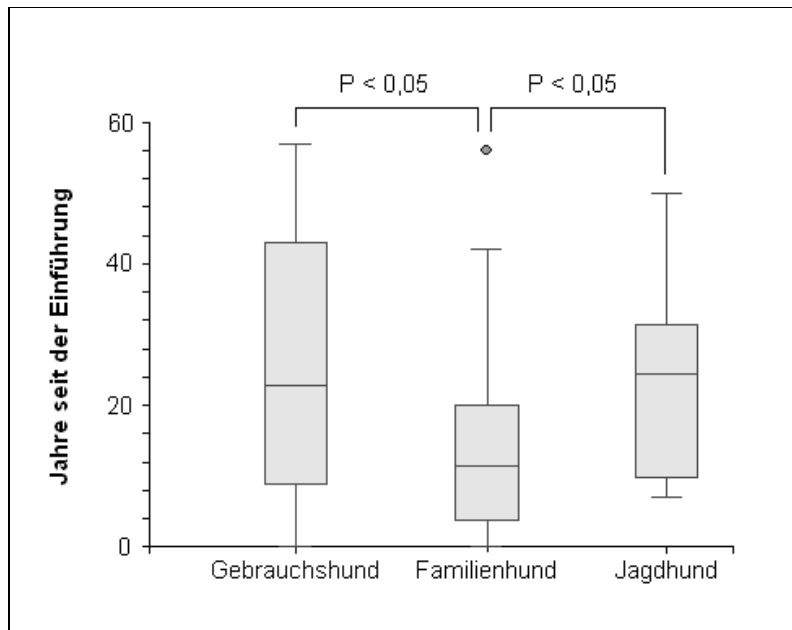


Abb. 2: Einführung der Wesensprüfung verglichen mit den verschiedenen Verwendungszwecken der Hunderassen.

Die Prüfung wird im durchschnittlichen Mindestalter der Hunde von 14,51 Monaten ( $N=53$ , Min. 6 Monate, Max. 24 Monate) durchgeführt, wobei nur gerade 7,55% (4 Klubs) ihre Hunde im Alter von unter 12 Monaten testen lassen.

Von den Umweltreizen, welche in den Wesensprüfungen der Klubs getestet werden, wurden am häufigsten optische (Schirme, Fahnen, etc.) und akustische Einwirkungen genannt (66,10%, 39 Klubs) (Abb. 3). Weiterhin werden oft Situationen mit fremden Personen (Einzelpersonen, Menschengruppe, Menschengasse, etc.) geprüft (64,41%). Nur selten wird das Verhalten gegenüber anderen Hunden (15,25%), sowie die Führerverteidigung (8,47%) geprüft. Von den 59 Klubs, welche eine Wesensprüfung durchführen, hatten 25,42% (15 Klubs) diese Frage nicht beantwortet.

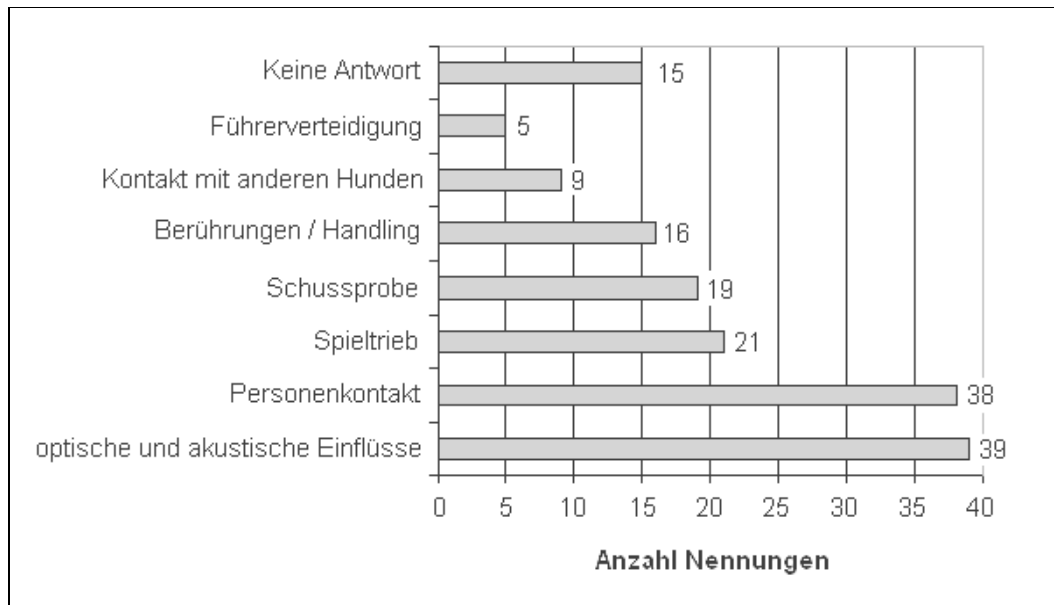


Abb. 3: Umweltreize, die getestet werden (N=59)

Als Gründe für das Nichtbestehen der Wesensprüfung gaben 86,44% (51 Nennungen) der Klubs, welche eine Wesensprüfung durchführen, Ängstlichkeit an, dicht gefolgt von Aggressivität (81,36%, 48 Nennungen). Weiter wurden oft Schussscheuheit (28,81%, 17 Nennungen), fehlende innere Sicherheit (18,64%, 11 Nennungen) sowie unerwünschte Schärfe (13,56%, 8 Nennungen) genannt.

Jedoch werden aus den genannten Gründen Hunde nur gerade in 8,47% der Klubs wegen der Wesensprüfung von der Zucht ausgeschlossen, während die grosse Mehrheit der Hunde (in 86,44%, 51 Klubs) unter bestimmten Umständen, oder in jedem Fall, die Wesensprüfung wiederholen können.

Bei der Mehrheit aller Rasseklubs bestehen 80-100% aller Hunde die Wesensprüfung (62,71%, 37 Klubs). Nur gerade bei 3 Rasseklubs (5,08%) bestehen weniger als 70% die Wesensprüfung; die tiefste Erfolgsquote beträgt 55%.

Nur gerade bei 8,47% (5 Klubs) hat sich der Prozentsatz der bestandenen Prüfungen in den letzten Jahren verändert, wobei sich bei 3 Klubs der Prozentsatz erhöht und bei einem Klub erniedrigt hat. Bei einem Klub jedoch wird der Prozentsatz als schwankend angegeben. Tendenziell bestehen bei Klubs, die schon länger eine Wesensprüfung durchführen, weniger Hunde die Prüfung.

Die Erfolgsquote bei der Wesensprüfung ist signifikant tiefer, wenn Wesensrichter weitergebildet (Abb. 4) und überprüft werden (Abb. 5). Die Überprüfung der Wesensrichter erfolgt durch die Rasseklubs.

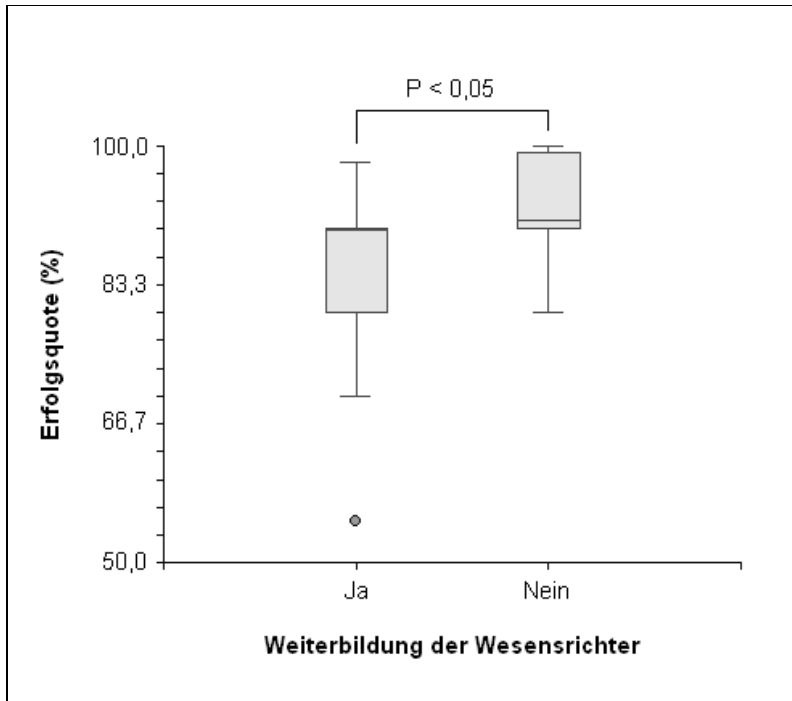


Abb. 4: Abhängigkeit der Erfolgsquote von der Weiterbildung der Wesensrichter (Scheffe's Multiple Comparison Test Test: critical value: 2,02, df = 42, P = 0,005, N = 51).

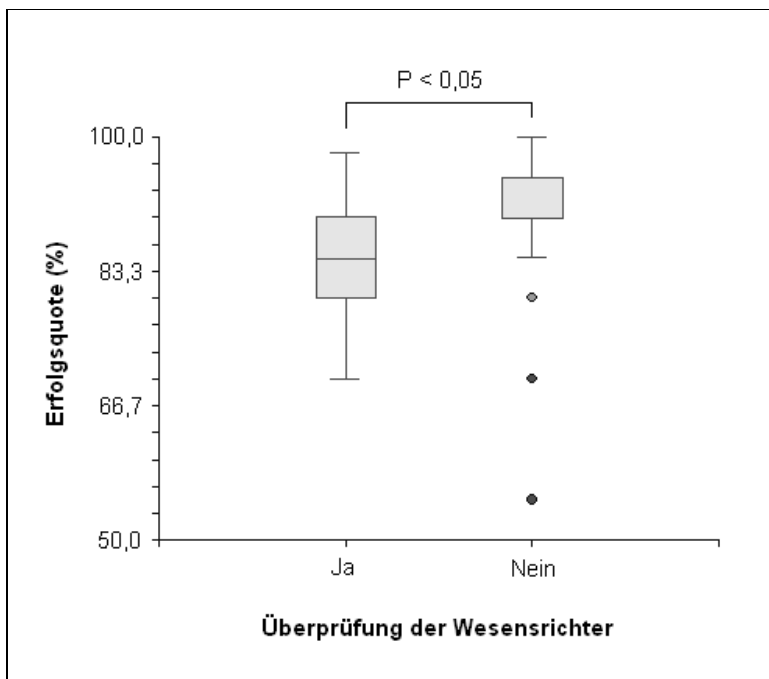


Abb. 5: Abhängigkeit der Erfolgsquote von der Überprüfung der Wesensrichter (Scheffe's Multiple Comparison Test Test: critical value: 2,02, df = 43, P = 0,04, N = 52)

Bei Klubs, welche bis dato keine eigenen Wesensrichter oder nur Ausstellungsrichter für die Wesensprüfung einsetzen, fallen signifikant weniger Hunde durch die Wesensprüfung als bei Klubs, die eigene Wesensrichter haben (Scheffe's Multiple Comparison Test Test: critical value: 3,22, df = 43, P = 0,038) (Abb. 6).

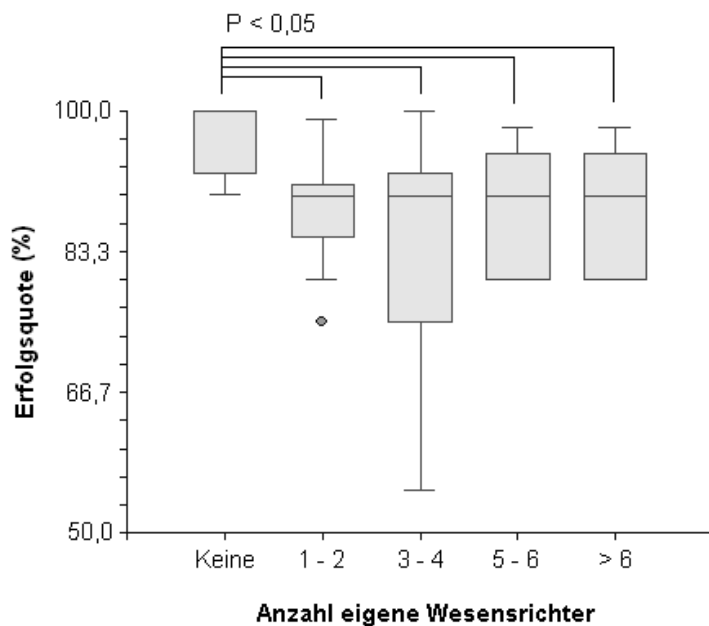


Abb. 6.: Zusammenhang zwischen der Erfolgsquote und der Anzahl eigener Wesensrichter, welche in den jeweiligen Klubs ausgebildet sind, Wesensprüfungen durchzuführen (N= 57).

Von allen 59 Klubs, welche eine Wesensprüfung durchführen, haben nach eigenen Angaben 42,37% (25 Klubs) eine Qualitätskontrolle. Das heisst, sie überprüfen, ob sie mit Hilfe ihrer Wesensprüfung die angestrebten Ziele (Wesensstandard ihrer betreuten Rasse) erreichen. 45,76% (27 Klubs) kennen keine derartige Qualitätskontrolle, und 11,86% (7 Klubs) haben diese Frage nicht beantwortet.

## Diskussion

Mehr als 2/3 der an der Umfrage teilnehmenden Klubs führen eine Wesensprüfung durch, das heisst signifikant mehr Klubs führen eine Wesensprüfung durch, als Klubs keine durchführen. Es ist jedoch anzunehmen, dass mehr Klubs mit Wesensprüfung an einer solchen Studie teilnehmen, als Klubs ohne Wesensprüfung. Es konnte nicht ermittelt werden, ob nicht

teilnehmende Klubs eine Wesensprüfung anbieten. Bedenklich, vor allem hinsichtlich eines Gefahrenpotentials, scheint, dass viele Klubs, deren Hunde als Familienhunde gezüchtet werden, bis jetzt keine Wesensprüfung durchführen. Die meisten Bissverletzungen finden nämlich in den Familien statt (8, 4).

Die Gründe, warum Klubs bis jetzt noch keine Prüfung eingeführt haben, sind mannigfaltig: sie reichen von vereinsinternen Meinungsverschiedenheiten bis zur Aussage, dass ihre Rassen im Wesen noch nie Probleme gemacht haben oder auf Grund der Grösse der Rasse kein Gefahrenpotenzial für Mensch und Tier bestehe. In einer Studie über medizinisch versorgte Hundebissverletzungen in der Schweiz waren zwar kleine Hunde im Vergleich zur Hundepopulation proportional untervertreten, jedoch trotzdem für 16,3% aller Verletzten verantwortlich (8), so dass dieses Argument zurückgewiesen werden kann. Es sind aber auch vielfach kleinere Klubs, deren personelle und finanzielle Kapazitäten nicht ausreichen, um in diesem zwar wichtigen, aber auch Zeit und Geld aufwändigem Gebiet tätig zu werden.

Klubs, deren Hunde als Gebrauchs- oder Jagdhunde gezüchtet werden, haben die Vorteile einer Wesensprüfung, um das Zuchtziel zu erreichen, oft früher erkannt, und haben deshalb schon länger eine Wesensprüfung zur Zuchtzulassung als andere Klubs. Interessant scheint, dass es einige Klubs (N=9) gibt, die trotz des neuen Zucht- und Eintragsreglementes keine Wesensprüfung in Planung haben, und somit auch keine einführen wollen. Die Konsequenzen seitens der SKG und die Reaktionen der Öffentlichkeit bleiben abzuwarten.

Während beim Grossteil der Rasseklubs (92,45%, N=53) die Wesensprüfung erst nach dem 12. Lebensmonat des Hundes stattfindet, testen 4 Rasseklubs bereits früher. Bei einem Klub ist dies jedoch nur eine Jugendveranlagungsprüfung mit keinerlei Konsequenzen für die Zucht, da der Hund mit 18 Monaten im Rahmen der Zuchtzulassung eine Wesensprüfung bestehen muss. Das Alter der Hunde beeinflusst die Testresultate (23). Ein wichtiger Punkt ist daher, den richtigen Zeitpunkt für die Wesensprüfung zu wählen. Da während der Pubertät, die je nach Rasse (Grösse der Hunde) nach 6 bis ungefähr 18 Monaten abgeschlossen ist, tiefgreifende hormonelle Umstellungen im Organismus stattfinden, die sich auch in zum Teil tiefgreifenden Verhaltens- und Wesensänderungen dokumentieren (17), ist es zu empfehlen, die Wesensprüfung erst nach vollständiger Beendigung der Pubertät anzusetzen.

Bei den meisten Rasseklubs, welche eine Wesensprüfung durchführen, besteht ein genaues Protokoll, wie die Wesensprüfung abläuft, welche Bestandteile darin vorkommen müssen (z.B. Menschengruppe, Schussprobe, akustische und optische Einwirkungen, etc.), welche Gegenstände verwendet werden und in welcher Reihenfolge die Tests durchzuführen sind. Somit ist die Prüfung standardisiert, kann jederzeit auch von aussenstehenden Personen nachvollzogen werden und gewährleistet eine möglichst hohe Vergleichbarkeit und Reproduzierbarkeit. Ausserdem wird der Hund durch verschiedene Einwirkungen so gereizt, dass Reaktionen hervorgerufen werden. Diese Reaktionen werden dann beschrieben und gewertet.

Einige Rasseklubs führen eine Wesensbeurteilung im Rahmen der Formwertbeurteilung durch, welche wohl eher eine Momentaufnahme des Verhaltens ist. Es wird nur beobachtet, wie sich der Hund dem Richter während der Formwertbeurteilung präsentiert. Es besteht kein Protokoll über die Durchführung der Wesensprüfung, und somit keine Standardisierung. Weiter gibt es einige Klubs, die eine Wesensbeurteilung im Rahmen einer Leistungsprüfung durchführen, insbesondere bei Rassen, welche zur Jagd gebraucht werden. Das Verhalten des Hundes wird im Hundeverband und bei der Jagd beobachtet und als Ausschlussgründe gelten unter anderem Aggressivität, Unsicherheit, Schussscheue, sowie teilweise Handscheue. Wiederum besteht keine Standardisierung bezüglich der Durchführung der Wesensbeurteilung und wichtige Situationen, wie Verhalten in Menschengruppen, fehlen. Ausserdem werden die Hunde bei beiden letztgenannten „Wesensprüfungen“ nicht spezifisch (und standardisiert) verschiedenen Testsituationen unterworfen, was eine Beurteilung des Hundes hinsichtlich sozialer Verträglichkeit, welche im Minimum von der heutigen Gesellschaft gefordert wird, erschwert, wenn nicht sogar verunmöglicht.

Von den 59 Klubs mit Wesensprüfung führen nur gerade 15 Klubs (25,42%) eine Wesensprüfung gemäss unseren Vorstellungen und den Minimalanforderungen bei den geprüften Wesensmerkmalen „Interaktion mit Menschen“, „optische & akustische Einwirkungen“ sowie „Berührung / Handling“ durch (siehe „Anforderungen an eine Wesensprüfung“). So muss diesbezüglich noch einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden, besonders, da die SKG bis heute noch keine Richtlinien bezüglich der Durchführung und allfälliger Inhalte einer Wesensprüfung vorgegeben hat.

Die grosse Mehrheit aller Hunde besteht jeweils die Wesensprüfung in ihren Rasseklubs. In 28,81% der Klubs bestehen über 90% aller Hunde die Wesensprüfung, davon in 5 Klubs sogar 100% der Hunde. Prinzipiell ist jede Prüfung, bei der 100% bestehen, als nutzlos zu betrachten; insbesondere wenn sie der Selektion der besten Hunde für die Zucht dienen sollte. Ganz allgemein stellt sich die Frage, ob nicht eine strengere Selektion Sinn machen würde. Rufenacht (15) hat festgestellt, dass die geringe genetische Verbesserung der letzten 25 Jahre im Wesen der Deutschen Schäferhunde sowohl auf den tiefen Heritabilitäten der Wesensmerkmale, aber v.a. auch auf der wenig strengen Selektion bei der Wesensprüfung beruht.

Es ist anzunehmen, dass Klubs, welche erst seit kurzem eine Wesensprüfung durchführen, noch sehr vorsichtig die Selektionskriterien festsetzen, um nicht zu viele Hunde von der Zucht auszuschliessen.

Jedoch wäre es sinnvoll, öfters die Zuchtziele, besonders auch im Bereich Wesen kritisch zu hinterfragen und die Selektion je nach Situation im Rasseklub anzupassen. An jeden Zuchthund sollten (vielleicht auch rasseübergreifend von Seiten des Dachverbandes) Minimalanforderungen im Wesen gestellt werden.

Bei regelmässiger Weiterbildung sowie Überprüfung der Wesensrichter ist die Erfolgsquote signifikant tiefer. Ein Grund für dieses Resultat könnte sein, dass diese Wesensrichter problematische Wesensmerkmale besser einzuschätzen vermögen und mit der gewonnenen Erfahrung auch feinere negative Abweichungen vom Wesensstandard erfassen können. Ein weiterer Grund dafür könnte sein, dass sich gut ausgebildete Wesensrichter in ihrer Einschätzung sicherer fühlen und sich eher trauen, negative Beurteilungen zu fällen. Daher ist auf die Weiterbildung besonderer Wert zu legen.

Rasseklubs haben eigene Wesensrichter und bilden sie auch selber aus, oder sie organisieren Wesensrichter aus anderen Klubs, um ihre Rasse zu richten. Dies spart Personal und Kosten für die Aus- und Weiterbildung. Interessanterweise tritt hier das gleiche Phänomen wie bei der Weiterbildung auf. Externe Richter setzen anscheinend beim Richten andere Massstäbe an, denn die Chance, durch die Wesensprüfung zu fallen, ist bei Klubs mit externen Wesensrichtern signifikant kleiner als bei Klubs mit eigenen Wesensrichtern. Vielleicht ist es als externer Richter schwieriger, feine negative Abweichungen vom Wesensstandard der

fremden Rasse festzustellen. Vielleicht ist es auch schwieriger, als fremder Richter bei einem fremden Klub genau so streng zu selektieren wie im eigenen Klub. Hierzu gehören auch Rasseklubs, bei welchen das Wesen während der Wesensprüfung nicht durch spezielle Wesensrichter, sondern durch Ausstellungsrichter beurteilt wird. Auch hier stellt sich die Frage, ob dadurch vielleicht die Wesensbeurteilung zu sehr vernachlässigt wird.

Eine Überprüfung der Wesensrichter könnte in regelmässigen Abständen durch gemeinsames Richten eines Hundes, nachfolgender Diskussion oder aber durch Videoaufnahmen und nachfolgenden Auswertungen geschehen.

Um Verhalten zu messen, müssen 2 Qualitätskriterien (11) erfüllt sein: Der Test muss validiert und er muss zuverlässig sein. Jeder Klub sollte sich die Frage stellen, wie gut seine Wesensprüfung ist, um spätere Problemhunde auszufiltern: Annähernd die Hälfte aller Rasseklubs mit Wesensprüfung (42,37%) gibt an, eine Kontrolle der Wesensprüfung zu haben, welche dazu beiträgt, die angestrebten Ziele zu erreichen. Nur gerade 10 Klubs (16,95%) haben jedoch mindestens teilweise eine sinnvolle, gute Kontrolle, wie das Führen einer Statistik von zurückgestellten Hunden, Überprüfung der Nachzucht, etc. Es stellt sich hier die Frage, wie eine Prüfung validiert werden könnte: Als erstes sollten die Testresultate aller teilnehmenden Hunde elektronisch erfasst werden. Hunde, die zurückgestellt oder ausgeschlossen wurden, sind von besonderem Interesse. Mittels Fragebogen an die Besitzer der getesteten Hunde könnten die Resultate der Wesensprüfung relativ einfach überprüft werden (Einschätzung der Besitzer über das Verhalten ihres Hundes). Dies wurde unter anderem bei Serpell & Hsu (18), sowie bei Svartberg (20) gezeigt. Ausserdem wäre es sinnvoll, Rückmeldungen über auffälliges Verhalten und allfällige Beissunfälle von Besitzern der geprüften Hunde zu erhalten. Dabei könnte die neue Meldepflicht für Beissunfälle in der Schweiz eine gute Hilfe sein, wenn die Daten für die betreffenden Rasseklubs zugänglich gemacht werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Überprüfung der Nachzucht von geprüften Tieren. Einige Rasseklubs sind aus diesem Grunde sehr bestrebt, möglichst viele Hunde an der Wesensprüfung beurteilen zu können.

Um die Zuverlässigkeit (Wiederholbarkeit) einer Wesensprüfung zu messen, könnte man einige Hunde nach einer gewissen Zeit ein zweites Mal testen, und darauf achten, wie gut die Testresultate der beiden Durchgänge korrelieren. Unterschiede, die durch Einflüsse wie Maturation, Kastration, Training oder medikamentelle Therapie entstehen können, sollen aber



in Betracht gezogen werden (7, 20). Dies ist mit einem weiteren Aufwand an Personal und Kosten verbunden, die Wesensprüfungen sollten jedoch so seriös wie möglich durchgeführt werden, wenn man einen Fortschritt erzielen möchte.

## **Literatur**

1. Backhaus K. Persönlichkeit als Forschungsgegenstand der Psychologie. Eine Einführung in das Big Five-Persönlichkeitsmodell. 2004. Als Volltext unter:  
<http://www.psyreon.de/content/e479/e480/Publikationen/persoenlichkeit.pdf>
2. Boenigk KD. Untersuchungen zur züchterischen Aussagekraft von Verhaltenstests bei Hovawart Hunden. Diss med vet, Hannover 2004.
3. Courreau JF, Langlois B. Genetic parameters and environmental effects which characterise the defence ability of the Belgian shepherd dog. *Appl Anim Behav Sci* 2005; 91: 233-245.
4. De Keuster T, Lamoureux J, Kahn A. Epidemiology of dog bites: A Belgian experience of canine behaviour and public health concerns. *The Veterinary Journal* 2006; 172: 482-487.
5. Feddersen Petersen DU. *Hundepsychologie*. Stuttgart: Franckh-Kosmos 2004.
6. Fischel W. *Die Seele des Hundes*. Berlin, Hamburg: Paul Parey Verlag 1961.
7. Fuchs T, Gaillard C, Gebhardt-Henrich S, Rufenacht S, Steiger A. External factors and reproducibility of the behaviour test in German shepherd dogs in Switzerland. *Appl Anim Behav Sci* 2005; 94: 287-301.
8. Horisberger U, Stärk K, Rufenacht J, Pillonel C, Steiger A. The epidemiology of dog bite injuries in Switzerland – characteristics of victims, biting dogs and circumstances. *Anthrozoös* 2004; 17: 320-339.
9. Houpt KA, Willis MB. Genetics of Behaviour. In: *The Genetics of the Dog*. Ruvinsky A, Sampson J, eds. New York: CAB Publishing 2001; 371-400.

10. Immelmann K. Wörterbuch der Verhaltensforschung. München: Kindler 1975.
11. Martin P, Bateson P. Measuring Behaviour. An Introductory Guide. Cambridge: Cambridge University Press 1986.
12. Mikkelsen J, Lund JD. Euthanasia of dogs due to behavioural problems: an epidemiological study of euthanasia of dogs in Denmark, with a special focus on problems of aggression. *EJCAP* 2000; 10: 143-150.
13. Murphy JA. Assessment of the temperament of potential guide dogs. *Anthrozoös* 1995; 13 (4): 224-228.
14. Reuterwall C, Ryman N. An estimate of the magnitude of additive genetic variation of some mental characters in Alsatian dogs. *Hereditas* 1973; 73: 277-284.
15. Ruefenacht S, Gebhardt-Henrich S, Miyake T, Gaillard C. A behaviour test on German Shepherd dogs: heritability of seven different traits. *Appl Anim Behav Sci* 2002; 79: 113-132.
16. Saetre P, Strandberg E, Sundgren PE, Petterson U, Jazin E, Bergström TF. The genetic contribution to canine personality. *Genes, Brain and Behavior* 2005: 1-9.
17. Seiferle E, Leonhardt E. Wesensgrundlagen und Wesensprüfung des Hundes, Kaltbrunn: Nachdruck Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG 1984.
18. Serpell JA, Hsu Y. Development and validation of a novel method for evaluation behaviour and temperament in guide dogs. *Appl Anim Behav Sci* 2001; 72: 347-364.
19. Sih A, Bell A, Chadwick Johnson J. Behavioural syndromes: an ecological and evolutionary overview. *Trends Ecol Evol* 2004; 19 (7): 372-378.
20. Svartberg K. A comparison of behaviour in test and in everyday life: evidence of three consistent boldness-related personality traits in dogs. *Appl Anim Behav Sci* 2005; 91: 103-128.

21. Svartberg K, Forkman B. Personality traits in the domestic dog (*Canis familiaris*). *Appl Anim Behav Sci* 2002; 79: 133-155.
22. Van der Borg JAM, Netto WJ, Planta DJU. Behavioural testing of dogs in animal shelters to predict problem behaviour. *Appl Anim Behav Sci* 1991; 32: 237-251.
23. Wilsson E, Sundgren PE. The use of a behaviour test for the selection of dogs for service and breeding, I: Method of testing and evaluating test results in the adult dog, demands on different kinds of service dogs, sex and breed differences. *Appl Anim Behav Sci* 1997; 53: 279-295.

## **Zusammenfassung**

**Gegenstand und Ziel:** Im Zuge des Obligatoriums einer Wesensprüfung für Rasseklubs der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft ab 2007 wurde eine Befragung in den 110 Rasseklubs durchgeführt, mit dem Ziel, einen Überblick über die einzelnen Wesensprüfungen zu erhalten. **Material und Methoden:** Den Rasseklubs wurde ein Fragebogen mit insgesamt 39 Fragen über Rasseklub, Wesensprüfung und Wesensrichter gesendet. Zur Auswertung gelangten 87 ausgefüllte Fragebogen. **Ergebnisse:** Mehr als zwei Drittel der antwortenden Klubs führten bereits eine Wesensprüfung durch. 72% aller gezüchteten Welpen stammten von Klubs mit einer Wesensprüfung. Am häufigsten wurden optische und akustische Einwirkungen getestet, weiter Situationen mit fremden Personen, und seltener Verhalten gegenüber anderen Hunden, sowie die Führerverteidigung. Gründe für das Nichtbestehen der Wesensprüfung in den Klubs waren Ängstlichkeit (86%), Aggressivität (81%), Schussscheuheit (29%), fehlende innere Sicherheit (19%), sowie unerwünschte Schärfe (14%). Bei 63% der Rasseklubs bestanden 80-100% der Hunde die Wesensprüfung. Bei regelmässiger Weiterbildung sowie Überprüfung der Wesensrichter war die Erfolgsquote signifikant tiefer. Eine Qualitätskontrolle führten nach eigenen Angaben 42% durch. **Schlüsselwörter:** Hunde – Verhalten – Wesensprüfung – Zucht – Selektion

**Objective:** A questionnaire survey about character tests was conducted in the 110 breed clubs of the Swiss Cynological Society (SCS) which has declared character tests for breeding approval mandatory from 2007 onwards. **Material and methods:** A questionnaire with 39 questions about breed club, character test, and judges was sent to the breed clubs. 87 valid questionnaires were returned. **Results:** More than 2/3 of the responding clubs conducted character tests. 72 % of all puppies came from clubs with character tests. Exposure to optical and acoustical effects was tested most often, as well as contact with strangers; behaviour towards other dogs or defense drive were tested rarely. Reasons for failure were fearfulness (86 %), aggression (81%), gun shyness (29%), nerve instability (19%), and over-sharpness (14%). 80 – 100% of all dogs passed the character tests in 63% of the breed clubs. The success rate was significantly lower when judges were regularly educated and tested. Some kind of quality control was conducted in merely 42% of all clubs.

**Key words:** dogs – behaviour – character test – breeding – selection

# **DIE AKZEPTANZ DER WESENSPRÜFUNGEN IN 5 AUSGEWÄHLTEN RASSEKLUBS DER SCHWEIZERISCHEN KYNOLOGISCHEN GESELLSCHAFT SKG**

(Manuskript bei der Zeitschrift *Tierärztliche Praxis (Kleintiere)*, Schattauer Verlag, Stuttgart eingereicht)

Ch. Scherrer, S.G. Gebhardt-Henrich, A. Steiger

## **Einleitung**

In diesem 2. Teil der Studie über Wesensprüfungen bei Schweizer Rasseklubs wurde die Meinung der Klubmitglieder, Klubverantwortlichen, sowie der Züchter in 5 verschiedenen Rasseklubs der SKG (Schweizerische Kynologische Gesellschaft), die seit mindestens 9 Jahren eine Wesensprüfung bei ihren Hunden durchführen, bezüglich der Wesensprüfungen untersucht. Das Ziel war, Probleme, Vorschläge und Änderungswünsche aufzuzeigen, die zur einer höheren Akzeptanz der Wesensprüfungen unter den Hundehaltern und in der Öffentlichkeit führen könnten.

## **Material und Methoden**

Der Fragebogen setzte sich aus insgesamt 25 Fragen über den Besitzer, den Hund, die Teilnahme an einer Wesensprüfung und über die Meinung zur Wesensprüfung, sowie zu Änderungswünschen und Vorschlägen zusammen. Der Fragebogen wurde in 2 Testläufen auf Verständlichkeit, Vollständigkeit der Antwortmöglichkeiten, sowie Design und Layout geprüft. Bei beiden Testläufen wurde der Fragebogen von mind. 3 Personen ausgefüllt und bewertet und es wurden Ergänzungen und Probleme notiert.

Der Fragebogen wurde in 3 Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) erstellt (Appendix 2). Zur Teilnahme wurden 5 Rasseklubs der SKG ausgewählt (Gesellschaft Weisser Schäferhunde, Schweizerischer Airedale Terrier Club, Schweizerischer Schapendoes Klub, Beagleclub Schweiz, Schweizer Boxer Club). Von den Hundeklubs, die bis zum Zeitpunkt

der Umfrage keine Wesensprüfung durchführten, hat sich keiner zur Teilnahme entschliessen können. Die Mitgliederlisten der Klubs wurden nach Postleitzahlen sortiert und danach wurde jedes 5. Mitglied ausgewählt und angeschrieben. Sämtliche ausgewählten Mitglieder (n=433 , davon 369 in deutscher Sprache, 42 in französischer Sprache und 22 in italienischer Sprache) wurden einmalig per Post angeschrieben (Datum der Umfrage: 11.11.2006).

Wurden bei den Fragen „Hat die Wesensprüfung Ihre Erwartungen erfüllt?“, „Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Hund richtig beurteilt wurde?“ und „Sollte die SKG in Zukunft die Inhalte / den Prüfungsablauf der Wesensprüfung festlegen?“ jeweils beide mögliche Antworten (Ja / Nein) angekreuzt, wurde dies als fehlender Wert behandelt.

Auch bei der Frage „Wer sollte aus Ihrer Sicht eine Wesensprüfung absolvieren müssen?“ wurden öfters mehrere Antworten angekreuzt. Ist dabei auch Antwort 3 „Alle Hundehalter“ angekreuzt worden, wurde diese Antwort in die Auswertung übernommen, da alle anderen Antworten auch in dieser allgemeineren Antwort „Alle Hundehalter“ enthalten sind. Wurde neben der Kategorie „Andere“ noch eine andere Antwort angegeben, wurde dies in die Kategorie „Andere“ übernommen.

## Statistische Methoden

Sowohl die deskriptive Statistik, also auch statistische Tests wurden mit dem Software Paket NCSS (Release 19.5.2006) durchgeführt. Zuerst wurden mittels deskriptiver Statistik verschiedene Teile des Fragebogens überprüft. Die Beziehungen zwischen verschiedenen Variablen wurden danach mittels Regressionsanalyse, Varianzanalysen oder Vielfeldertafeln überprüft. Bei den Vielfeldertafeln wurde jeweils der Fisher's Exact Test durchgeführt.

## Ergebnisse

Von den 433 ausgewählten Personen nahmen 192 an der Umfrage teil. Dies entspricht einem Rücklauf von 44,34%. Unterproportional vertreten waren Teilnehmer aus der Französisch sprechenden Schweiz mit 38,1% (16 Teilnehmer), während der Anteil Teilnehmer bei den Deutschschweizern (44,99%, 166 Teilnehmer) und Tessinern (45,45%, 10 Teilnehmer) etwa

gleich hoch war. Mit einer Ausnahme gab es bei allen untersuchten Parametern keine Unterschiede zwischen den Sprachregionen.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer war weiblich (55,79%, 106 Teilnehmer, N = 190), 35,79% (68 Teilnehmer) waren männlich, und bei 8,42% (16 Teilnehmer) war das Geschlecht unbekannt. Das durchschnittliche Alter der Teilnehmer war 53,04 Jahre (N = 189), wobei die jüngste Teilnehmerin 12 und die älteste Teilnehmerin 87 Jahre alt waren.

Während 72,25% (138 Teilnehmer, N=191) zur Zeit der Umfrage 1 Hund besaßen, besaßen 23,56% (45 Teilnehmer) mehrere Hunde und nur gerade 4,19% (8 Teilnehmer) besaßen zu dieser Zeit keinen Hund. Von jenen Teilnehmern, welche einen oder mehrere Hunde besaßen, hatten 79,67% (145 Teilnehmer, N = 182) bereits früher schon Hunde gehalten. Die meisten Teilnehmer dieser Studie waren Mitglieder ohne spezielle Funktion in ihrem Rasseklub (160 Nennungen), gefolgt von Klubverantwortlichen (27 Nennungen), Züchtern (18 Nennungen) und Wesensrichtern (1 Nennung). Mehrfachnennungen waren möglich.

Die meisten Hunde wurden entweder im Haus oder im Garten gehalten (95,66%), den Rest (4,34%) teilten sich die Aufenthaltsorte Zwinger, Hof, oder ein nicht genannter Ort auf.

34,37% (66 Teilnehmer, N = 192) hatten bereits an einer Wesensprüfung teilgenommen. Vermutlich ist diese Gruppe bei den Antworten überrepräsentiert, da sich ehemalige Teilnehmer eher für Wesensprüfungen interessieren und deshalb antworteten. Deutlich unterproportional vertreten bei den ehemaligen Teilnehmern der Wesensprüfungen waren Mitglieder des Rasseklubs der Beagle (18,42%, 7 Teilnehmer, N = 38) sowie der Berger Blanc Suisse (25%, 4 Teilnehmer, N = 16). Bei Personen, welche ihren Hund als Schutzhund/Wachhund verwenden, hatten über die Hälfte (62,07%) an einer Wesensprüfung teilgenommen ( $\text{Chi}^2 = 12,81$ ,  $P = 0,0003$ ,  $N = 29$ ). Dies war auch bei der Verwendung als Zuchthund (82,14%,  $\text{Chi}^2 = 35,44$ ,  $P = 0,0001$ ,  $N = 28$ ) zu beobachten.

46,56% (N = 189) meinten, dass jene Besitzer, welche ihre Hunde zur Zucht verwenden wollen, eine Wesensprüfung absolvieren müssen sollen. 37,57% erachteten es als sinnvoll, dass alle Hundehalter dies tun müssen und nur 3,17% wollten, dass alle Mitglieder eines Rasseklubs eine Wesensprüfung mit ihrem Hund durchführen müssen. Andere Vorschläge wurden von 12,7% der Antwortenden genannt. Dabei wurde oft die Wesensprüfung für

auffällige Hunde und für Hunde mit grossem Gefahrenpotential genannt. Während bei den Italienisch sprechenden Teilnehmern 70% für ein Obligatorium der Wesensprüfung für alle Hundehalter waren, war dies bei den Deutsch und Französisch sprechenden Teilnehmern nur bei 34,36% bzw. 50% der Fall ( $\chi^2 = 14,90$ ,  $P = 0,02$ ,  $N = 189$ ). Es gab dabei allerdings nur 10 Personen in der Gruppe der Italienisch Sprechenden und 16 Personen, die Französisch sprachen.

Während 73,44% (141 Teilnehmer,  $N = 192$ ) befürworteten, dass die SKG in Zukunft die Inhalte und den Prüfungsablauf der Wesensprüfung festlegen soll, lehnten dies 17,19% (33 Teilnehmer) ab, und 9,37% (18 Teilnehmer) beantworteten diese Frage nicht

Als häufigste Probleme bei der Wesensprüfung erachteten die Klubmitglieder, welche bereits an einer Wesensprüfung teilnahmen, dass der Besitzer während der Prüfung gestresst sei (18 Nennungen), dass einzelne Elemente der Prüfung realitätsfremd seien und dass die Prüfung die Tagesform widerspiegeln und nicht das Verhalten im Alltag zeige (14 Nennungen) (Abb. 1.). Die Wesensprüfung erfüllte die Erwartungen von 84,62% (55 Teilnehmer,  $N = 65$ ), und 93,65% (59 Teilnehmer,  $N = 63$ ) hatten den Eindruck, dass ihre Hunde richtig beurteilt wurden.

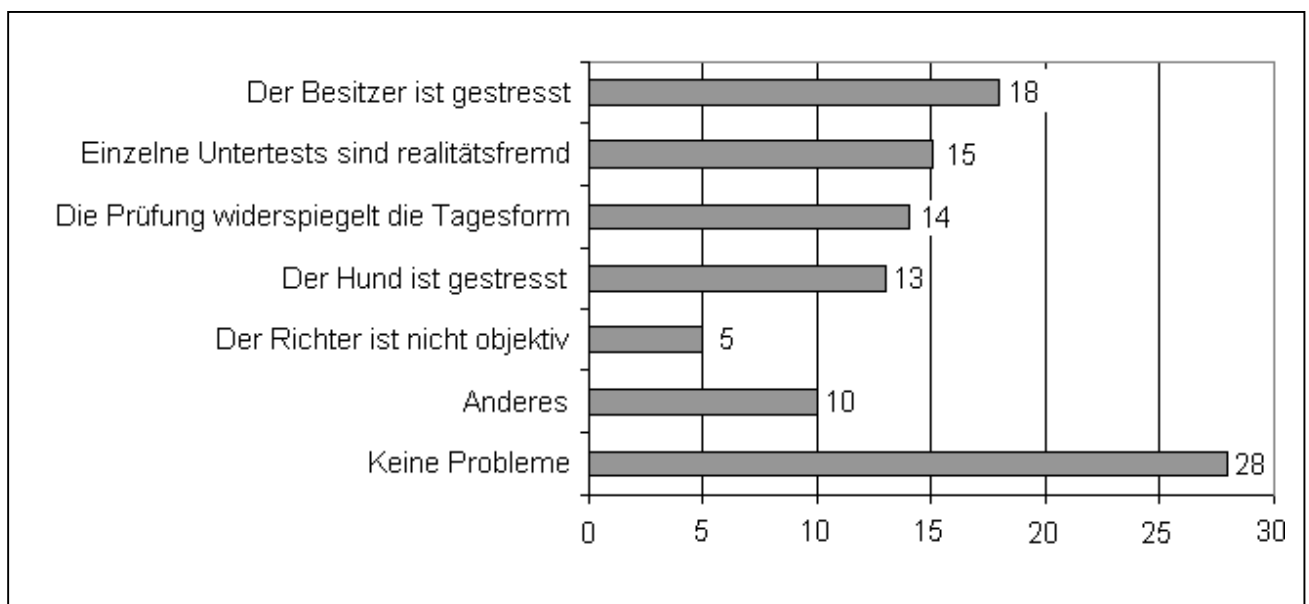


Abb.1: Häufigste Probleme bei der Wesensprüfung ( $N = 66$ )



Für 67,48% (83 Teilnehmer, N = 123) sollte die Wesensprüfung nicht verändert werden, während 32,52% (40 Teilnehmer) eine Änderung wünschten. 69 von allen 192 Teilnehmern der Studie haben aber diese Frage nicht beantwortet.

Bei den offenen Fragen nach Änderungswünschen und der persönlichen Meinung zu Wesensprüfungen gaben einige Teilnehmer an, dass nur gut ausgebildete Richter die Hunde beurteilen sollen.

## **Diskussion**

Mitglieder der Klubs der Beagle und Berger Blanc Suisse nahmen proportional weniger an einer Wesensprüfung teil als die anderen Rasseklubs der Studie. Der Grund dafür könnte sein, dass die meisten Beagles und Berger Blanc Suisse als Familienhunde gehalten werden, seltener als Sporthunde oder im Fall der Beagles als Jagdhund. Die Mehrheit der Personen, welche ihren Hund nach eigenen Angaben als Zuchthund oder Schutzhund/Wachhund verwendeten, hatte schon einmal an einer Wesensprüfung teilgenommen. Dies deckt sich mit den Ergebnissen des 1. Teils der Studie über die Wesensprüfungen in der Schweiz, wo bei Rassen, die als Familienhunde gehalten werden, nur gerade 58,33% der Klubs eine Wesensprüfung durchführen, wohingegen bei Gebrauchshunderassen 95% der Klubs eine Wesensprüfung durchführen (siehe Kapitel 1). Es ist anzunehmen, dass eine Wesensprüfung für Besitzer von Familienhunden als weniger notwendig angesehen wird, als für Hunde, die im Sport oder Schutzdienst grosse Leistungen erbringen müssen. Wenn man jedoch bedenkt, dass die meisten Bissverletzungen in den Familien passieren (1, 2), sollten Klubmitglieder diesbezüglich sensibilisiert werden.

Mehr als ein Drittel aller Teilnehmer möchten, dass die Wesensprüfung für alle Hundehalter obligatorisch wird. Der Anteil der Befürworter von Wesensprüfungen wird wahrscheinlich überschätzt, da eher solche den Fragebogen der Studie ausfüllten, als die Gruppe, die gegen Wesensprüfungen sind oder die keine Meinung dazu haben. Ob sich dabei die verschiedenen Sprachregionen unterscheiden, müsste in einer weiteren, umfangreicheren Studie untersucht werden. Jedoch ist nach den Antworten auf die Befragung die Folgerung zu ziehen, die Wesensprüfung möglichst vielen interessierten Hundehaltern zugänglich zu machen und die Wesensprüfungen nicht mit den Anforderungen der Ankörnung (wie z.B. Hüftgelenkdysplasie

Röntgen) zu koppeln. Beim Hovawart Club der Schweiz werden alle Besitzer zur Teilnahme an der Junghundebegutachtung und Wesensprüfung ermutigt (Gaudy, persönliche Mitteilung). Dies könnte sicherlich auch zu einem höheren Sicherheitsempfinden der Hundehalter und der Bevölkerung beitragen. Möglicherweise wären rasseübergreifende und ausserhalb der Rasseklubs organisierte Wesensprüfungen sinnvoll, wie sie in Skandinavischen Ländern üblich sind (Kapitel 3).

Nach Meinung einiger Studienteilnehmern sollte die Wesensprüfung auch dazu dienen, die Interaktion Mensch – Hund zu beurteilen, allfällige Fehler seitens der Hundehalter festzustellen und wertvolle Tipps zu bekommen. Da es sich meist um ausgewiesene Hundekenner handelt, welche die Hunde beurteilen, ist dies natürlich zu befürworten, besonders wenn man möglichst viele Mitglieder dazu motivieren möchte, an einer solchen Wesensprüfung teilzunehmen.

Beinahe  $\frac{3}{4}$  der Teilnehmer möchten, dass die SKG in Zukunft Inhalte und Prüfungsablauf festlegen. Knapp 10% haben diese Frage nicht beantwortet. Es ist anzunehmen, dass sich diese Teilnehmer nicht schlüssig sind, ob dies sinnvoll wäre. Anzumerken ist, dass viele zu dieser Frage als persönliche Meinung noch hinzufügten, dass die Inhalte der Wesensprüfung zwar von der SKG festgelegt werden sollten, jedoch den Rasseklubs noch Handlungsspielraum eingeräumt werden sollte. Genau dies entspricht auch unserer Forderung nach einer Vereinheitlichung (siehe Kapitel 3). So kann zwar die Wesensprüfung je nach Verwendungszweck einer Rasse angepasst werden, aber verschiedene Klubs können verglichen werden, und auch die Minimalanforderungen der heutigen Gesellschaft bezüglich Sozialisierung der Hunde können erfüllt werden.

Das Problem, dass Richter nicht objektiv seien, wurde sowohl bei der Frage nach den Problemen der Wesensprüfung, als auch unter der persönlichen Meinung öfters angesprochen. Vielfach sind persönliche Freundschaften, Sympathie und Antipathie bei Hundehaltern und Richtern vorhanden. Dies kann die Richter in einen Gewissenskonflikt bringen, wenn es darum geht, einen Hund von der Zucht auszuschliessen. Um diesem Problem entgegenzuwirken und die Glaubwürdigkeit der Prüfung zu erhöhen, wäre es sinnvoll, die Prüfungen durch mindestens 2 Richter gleichzeitig abnehmen zu lassen. Zudem wären Videoaufnahmen und eine genaue Protokollierung der Prüfung wünschenswert, auch hinsichtlich allfälliger Rekurse.

Die grosse Mehrheit der Teilnehmer will die Wesensprüfung so belassen, wie sie momentan durchgeführt wird. Der hohe Anteil der Teilnehmer, welche diese Frage nicht beantwortet haben, kann dadurch erklärt werden, dass viele Teilnehmer darunter waren, die noch nie an einer Wesensprüfung teilgenommen haben und sich darum keine Meinung über eine allfällige Änderung erlauben. Häufig genannte Änderungswünsche sind, vermehrt Alltagssituationen einzubauen (z.B. Radfahrer, Jogger) und das Verhalten gegenüber anderen Hunden zu prüfen. Dies alles wäre sicherlich wünschenswert, auch wenn z.B. das Verhalten gegenüber anderen Hunden schwierig zu testen und zu validieren ist. Auf jeden Fall muss man in der heutigen Situation (grosse Hundepopulation auf engem Raum, Unsicherheit in der Bevölkerung) gewillt sein, die Wesensprüfung ständig auf Grund neuer Erkenntnisse der Wissenschaft und der Situation in der Bevölkerung anzupassen, um die Akzeptanz zu erhöhen.

Für die meisten Hundebesitzer, welche bereits einmal an einer Wesensprüfung teilgenommen haben, hat die Wesensprüfung die Erwartungen erfüllt (84,62%), und sie hatten das Gefühl, dass ihre Hunde richtig beurteilt worden sind (93,65%). Diese hohen Werte zeigen, dass seriös durchgeführte Prüfungen mit gut aus- und weitergebildeten Wesensrichter eine hohe Akzeptanz unter den Teilnehmern haben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Wesensprüfungen von vielen Rassehundeklubmitgliedern als sinnvoll für die Zuchtauswahl angesehen werden und durchaus als Vorteil bei der Rassehundezucht herausgestellt werden können. Eine öffentliche Diskussion zu den Wesensprüfungen wäre wünschenswert und könnte die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber Hunden nur positiv beeinflussen.

## **Literatur**

1. De Keuster T, Lamoureux J, Kahn A. Epidemiology of dog bites: A Belgian experience of canine behaviour and public health concerns. *The Veterinary Journal* 2006; 172: 482-487.
2. Horisberger U, Stärk K, Ruefenacht J, Pillonel C, Steiger A. The epidemiology of dog bite injuries in Switzerland – characteristics of victims, biting dogs and circumstances. *Anthrozoös* 2004; 17: 320-339.

## Zusammenfassung

**Gegenstand und Ziel:** Im Zuge des Obligatoriums einer Wesensprüfung für Rasseklubs der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) ab 2007 wurde eine Befragung bei Klubmitgliedern, Verantwortlichen und Züchtern in 5 Rasseklubs durchgeführt, mit dem Ziel, Probleme und Änderungswünsche aufzuzeigen. **Material und Methoden:** 433 zufällig ausgewählten Mitgliedern von 5 ausgewählten Rasseklubs wurde ein Fragebogen mit insgesamt 25 Fragen über den Besitzer, den Hund, die Teilnahme an einer Wesensprüfung und über die Meinung zur Wesensprüfung zugeschickt. Zur Auswertung gelangten 192 ausgefüllte Fragebogen (44%). **Ergebnisse:** 34% hatten bereits an einer Wesensprüfung teilgenommen. Von den Personen, welche ihren Hund als Schutzhund/Wachhund verwenden, hatten 62% an einer Wesensprüfung teilgenommen, bei der Verwendung als Zuchthund 82%. 38% der Teilnehmer erachteten es als sinnvoll, dass alle Hundehalter eine Wesensprüfung mit ihrem Hund absolvieren müssen. 73% befürworteten, dass die SKG in Zukunft die Inhalte und den Prüfungsablauf der Wesensprüfung festlegen soll. Als häufigste Probleme einer Wesensprüfung erachteten ehemalige Teilnehmer Stress der Hundebesitzer, realitätsfremde Prüfungselemente und dass die Prüfung nicht das Verhalten im Alltag prüfe. Die Wesensprüfung erfüllte die Erwartungen von 85% der Befragten, 94% hatten den Eindruck, dass ihre Hunde richtig beurteilt wurden, und 67% wollten keine Änderung der Prüfung. **Schlüsselwörter:** Hunde – Verhalten – Wesensprüfung – Zucht – Selektion

**Objective:** Based on the introduction of obligatory character tests in breeding clubs of the Swiss Cynological Society a questionnaire study involving club members including breeders and officials of 5 selected breeding clubs was conducted in order to show problems and suggestions for change. **Material and Methods:** A questionnaire with 25 questions about the owner, dog, past participation in a character test, and the opinion about character tests was sent to 433 randomly selected members of 5 breeding clubs. 192 completed questionnaires were analysed. **Results:** 34% of the respondents had already taken part in a character test. 62% of the persons who used their dogs as protection dog or guardian dog had already taken part in a character test and even 82% of breeders had done so. 38% of respondents considered character tests meaningful. 73% would like the SCS to define the contents and procedure of the character tests. Past participants of character tests considered the stress of the dog owners, unrealistic test elements, and the absence of a test of common situations of everyday life as

problems of the tests. Nevertheless, 85% had their expectations of character tests met, 94% felt that their dogs were correctly assessed, and 67 did not want to change the test.

**Key words:** dog – behaviour – character test – breeding – selection

# **DIE WESENSPRÜFUNG ALS TEIL DER ZUCHTZULASSUNG BEI HUNDEN**

(Manuskript bei der Zeitschrift *HUNDE*, *Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG)*, Bern eingereicht)

H. Stoll, Ch. Scherrer, S.G. Gebhardt-Henrich, A. Steiger

## **Einleitung**

Wesensprüfungen bei Hunden sind durchaus keine Neuerscheinungen in der Hundewelt. Verschiedene Rasseklubs im In- und Ausland führen schon seit mehreren Jahrzehnten solche Prüfungen durch. Auch die Wissenschaft hat sich schon seit längerer Zeit mit dem Wesen des Hundes und seiner Prüfbarkeit beschäftigt. In diesem Teil sollen inhaltliche und formale Kriterien für Wesensprüfungen vorgeschlagen und so zu einer Diskussion angeregt werden.

Bei einer Wesensprüfung werden das Verhalten und dessen Flexibilität eines Hundes durch die Konfrontation mit verschiedenen Reizen, die ein bestimmtes Verhalten auslösen oder provozieren können, erfasst. Durch das Verhalten während der gesamten Prüfung kann auf das Wesen des Hundes geschlossen werden, mit dem Ziel, den Hund auf seine Eignung an das Zusammenleben mit dem Menschen in der heutigen Umwelt möglichst objektiv zu überprüfen. Das Wesen (auch Charakter oder Persönlichkeit genannt) ist die Gesamtheit der Verhaltensbereitschaften, die relativ stabil sind ([www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)). Es gibt z.B. Individuen (Menschen und Tiere), die im Allgemeinen ängstlicher, extro- oder introvertierter sind als andere.

In den letzten Jahren ist es immer wieder in verschiedenen Ländern zu verheerenden Beissvorfällen mit Hunden gekommen. Es ist von grosser Bedeutung, dass unsere Hunde mit den ansteigenden Anforderungen der Umwelt klar kommen. In der heutigen Zeit sind wesensfeste Hunde mit einem stabilen Nervenkostüm ohne übersteigerte Aggressivität gefordert, die den stetig wechselnden Ansprüchen in ihrem sozialen Umfeld adäquat

begegnen können. Das gilt für alle Hunde, unabhängig von der Körpergrösse, der Rasse oder dem Gebrauchszweck.

Wesensprüfungen basieren darauf, dass das Wesen von Hunden prüfbar und vererbbar ist (z.B. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9). Bereits 1935 hat Dr. Menzel argumentiert, dass die Grundlagen hundlichen Wesens genauso vererbt werden, wie die Haarfarbe, die Ohrenform oder die Gliedmassenstellung (3).

Die Öffentlichkeit übt zunehmend einen stärkeren Druck auf Hundezüchter, Hundehalter und Rassevereine aus. Es wird immer häufiger über Rasseverbote, gefährliche Hunde, gewissenlose Hundezüchter und andere Themen diskutiert. Die zugrunde liegende Angst, die zum grössten Teil Auslöser und Ursache für diese Diskussionen und Forderungen sind, muss sehr ernst genommen werden. Sinnvolle Massnahmen müssen getroffen werden als Zeichen, dass man die Situation wahr nimmt und Lösungen und Entgegenkommen schaffen will.

### **Die Situation in der Schweiz**

Die heutige Situation in der Schweiz im Jahr vor der obligatorischen Einführung von Wesensprüfungen für alle SKG-Rasseklubs zeigt sich so:

- Der Aufbau der Wesensprüfung ist jedem Rasseklub selbst überlassen
- Synergien werden sehr unterschiedlich genutzt; einige Rasseklubs haben jahrelange Erfahrungen mit Wesensprüfungen, dabei wurden viel Wissen und Erfahrungen gesammelt, im Gegensatz zu anderen Clubs, die sich seit kurzem mit der Durchführung von Wesensprüfungen befassen müssen
- Für die Ausbildung der jeweiligen Wesensrichter sind die entsprechenden Rasseklubs zuständig. Eine Kontrolle der Richter und die Qualitätsprüfung der Wesensprüfungen finden oft nicht statt.
- Ein weiteres Problem ist die Uneinheitlichkeit der Fachausdrücke, die das Wesen des Hundes beschreiben und Vergleiche zwischen Rassen erschweren.

Das Ziel wäre, Wesensprüfungen im Interesse der Hundezucht und –haltung auf eine breitere gemeinsame Basis zu stellen, um Hunde zu züchten, die den heutigen Lebensverhältnissen entsprechen.

In den nachfolgenden Zeilen schlagen wir inhaltliche und formale Kriterien vor, die nach unserer Ansicht von Bedeutung für eine fundierte Wesensprüfung sind. Sie sollen als Anregung und Gesprächsgrundlage für die interessante und wichtige Diskussion über Sinn und Zweck der Wesensprüfungen aufgefasst werden. Das Schaffen von mehr Effizienz und Transparenz ist dabei das verfolgte Ziel.

### **Als obligatorisch vorgeschlagene Kriterien der Wesensprüfung**

#### Formale Kriterien

Die Wesensprüfung muss einem standardisierten Test mit gestellten Situationen entsprechen, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit, Objektivität und Reproduzierbarkeit zu gewährleisten. Daher muss auch die Reihenfolge der verschiedenen Prüfsituationen festgelegt und genau befolgt werden, da die einzelnen Situationen eine unterschiedliche Belastung für den Hund sind und somit das nachfolgende Verhalten während dem Fortschreiten der Prüfung beeinflussen können. Der geprüfte Hund sollte nicht in Unterordnung geführt werden.

Kommandos sind auf das Nötigste zu beschränken. Aus diesem Grund sind Leistungsprüfungen (z.B. BH, VPG, Jagdleistungsprüfungen, weitere), wo in erster Linie erlerntes und konditioniertes Verhalten geprüft wird, kein Ersatz für eine Wesensprüfung. Ein allgemein gültiges Mindestalter der zu prüfenden Hunden sollte nicht festgelegt, sondern rassespezifische Reifeprozessen müssen berücksichtigt werden. Generell gesehen, sollte ein Hund erst nach dem Erreichen der Geschlechtsreife geprüft werden.

Von jedem geprüften Hund ist ein Protokoll zu verfassen, wobei es dem Besitzer mitgeteilt oder übergeben werden soll.

Die Bewertung der Prüfung sollte einheitlich und verbindlich für jeden Richter im entsprechenden Klub sein. Eine Verbindung aus einem deskriptivem und einem Punktesystem (oder Notensystem) wäre von Vorteil. Durch die genaue beschreibende Bewertung des jeweiligen Verhaltens des Hundes wird es dem Besitzer und anderen betroffenen Personen leichter fallen, das Resultat der Prüfung nachzuvollziehen. Mit der Vergabe von Punkten besteht die Möglichkeit der Gewichtung von bedeutsameren Verhaltenssituationen, zum Beispiel durch Verwendung von Multiplikatoren. Zudem bietet ein Punktesystem den Vorteil, dass eine Statistik geführt werden kann. Somit ist auch eine bessere Kontrolle der Wesensprüfungen möglich.



Eine Prüfung, bei der nahezu hundert Prozent der teilnehmenden Hunde bestehen, ist als fragwürdig zu erachten. Deshalb sollte der Nachweis einer Durchfallquote geführt werden.

Gewisse Verhaltensmuster sollten zum sofortigen Zuchtausschluss führen, wie zum Beispiel jeglicher Beissversuch in friedlicher Situation (siehe inhaltliche Kriterien).

Der Richterausbildung und Weiterbildung ist grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Eine fundierte Ausbildung ist die Grundlage für die einheitliche Bewertung der zu prüfenden Hunde. Die Ausbildung sollte theoretische und praktische Elemente beinhalten. Der Richteranzwärter soll unter der Aufsicht eines erfahrenen Richters stehen und ausgebildet werden. Die amtierenden Richter sollten regelmässig bezüglich ihrer Richtweise und Resultate überprüft und untereinander verglichen werden.

### Inhaltliche Kriterien

Während der Prüfung sollte ein gewisses Mass an Druck erzeugt werden, um feststellen zu können, ob der Hund den verschiedenen Belastungssituationen gewachsen ist. Druck wird beispielsweise erzeugt durch ein unbekanntes Prüfgelände und die verschiedenen belastenden Prüfungssituationen.

Verschiedene Prüfungssituationen sollten in jeder Wesensprüfung vorkommen:

- Interaktion mit Menschen (Einzelpersonen, Menschengruppen)
- Der Hund soll sich von einer Fremdperson, zum Beispiel vom Richter, anfassen lassen. Der Hundeführer muss seinen Hund an verschiedenen Körperstellen betasten können
- Akustische Reize (z.B. Klatschen, Hupen, Rasseln, usw.)
- Optische Reize (z.B. Regenschirm, Plane, Tücher, usw.)

### **Wünschenswerte Kriterien der Wesensprüfung**

#### Formale Kriterien

Über die abgelegten Wesensprüfungen, z.B. Anzahl der Hunde, Durchfallsquote sollte eine Statistik geführt werden. Auftretende Änderungen sollten diskutiert und nach möglichen

Ursachen untersucht werden. Die geführten Protokolle müssten während eines längeren Zeitraums archiviert werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, bei Hunden mit Verhaltensauffälligkeiten den Verlauf und das Resultat einer abgelegten Wesensprüfung zu überprüfen. Dies kann und wird zu einer zukünftigen Qualitätsverbesserung der Prüfungen führen.

Der Ausbildungs- /Weiterbildung und v.a. auch der regelmässigen Überprüfung der amtierenden Wesensrichter soll grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn jede Wesensprüfung und deren Aussagekraft stehen und fallen mit der Qualität der Richter. Weiterbildungen mit Hilfe von Videoauswertungen und Schulungen durch Verhaltensexperten sollten zu der Ausbildung und Kontrolle der Richter gehören. Eine Überprüfung der einzelnen Richter kann anhand einer Auswertung der geführten Statistik vorgenommen werden. Vergleiche von Durchfallquoten und Diskussionen über mögliche signifikante Diskrepanzen ermöglichen eine gewisse Kalibrierung der einzelnen Richter.

Die Teilnahme an Wesensprüfungen unabhängig von einem späteren Zuchteinsatz der Hunde sollte gefördert werden. Hier kann bereits der Züchter ansetzen, indem er seine Welpenkäufer zum Mitmachen an einer Wesensprüfung motiviert, wie es bereits einige mit dem HD-Röntgen handhaben. Gut wäre es zudem, wenn die Rasseklubs im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Teilnahme an Wesensprüfungen fördern, unabhängig von einer späteren Zuchtverwendung der Hunde. Je mehr Hunde einer Rasse überprüft und statistisch festgehalten werden, umso aussagekräftiger sind die Auswertungen und Tendenzen von Verhaltensauffälligkeiten innerhalb einer Rasse oder Zuchtlinie. Somit können gezielte Massnahmen früh ergriffen werden.

Die Resultate sollten den interessierten Züchtern und Käufern zugänglich gemacht werden. Eine Nachzuchtbeurteilung in Bezug auf das Wesen macht Schlüsse auf die Qualität der Wesensprüfungen möglich.

#### Inhaltliche Kriterien

Die Schussüberprüfung, als Form der maximalen akustischen Belastung, wäre wünschenswert. Hunde mit Geräuschphobien, wie Angst vor Gewitter, Feuerwerk, Fehlzündung beim Auto oder Schüssen, können zu erheblichen Einbussen der Lebensqualität des Hundes und seines Besitzers führen.

Der Spieltrieb und das Spielverhalten eines Hundes, unter Berücksichtigung von Rassebesonderheiten, müssten einen Platz in einer Wesensprüfung finden.

Dies erachten wir u.a. aus zwei Gründen für wichtig: Nur ein gelöster Hund, der sich in seiner Umgebung annähernd wohl fühlt und mit der Situation zu Recht kommt, kann spielen. Somit können anhand des Spiels Schlüsse auf das Befinden des Hundes während der Prüfung gezogen werden. Das Spielverhalten umfasst angeborene und erlernte Verhaltensweisen, die häufig im sozialen Bereich ihren Platz finden. Durch Spiele, die die kommunikative Umwelt (Menschen, Artgenossen) miteinbeziehen, werden soziale Rollen eingeübt, ein individuelles Kennenlernen von Sozialpartnern und die Verbesserung der sozialen Kommunikation finden statt (1).

Die Überprüfung des Verhaltens gegenüber Artgenossen wäre von Vorteil. Leider ist die nötige Standardisierung der Prüfungssituation sehr schwierig zu bewerkstelligen und der Sinn dieses Prüfungsteils zweifelhaft.

Die Wesensprüfung muss Anreiz und Motivation für Halter bieten. Die Betrachtung der Beziehung Hund-Halter aus der Sicht qualifizierter Fachleute, kann dem interessierten und verbesserungswilligen Halter neue Ansätze im Umgang mit seinem Hund eröffnen. Die Kommunikation zwischen den Wesensrichtern, als qualifizierte und erfahrene Experten, und dem Hundehalter sollte gefördert werden.

### **Blick in die Zukunft**

Wünschenswert wäre eine Vereinheitlichung der Begriffe, die verwendet werden, um das Wesen eines Hundes zu beschreiben und zu dokumentieren. Das würde zu einer besseren Vergleichbarkeit der Wesensprüfungen und von deren Resultaten untereinander führen. Gut vorstellbar wäre das Festlegen von Richtlinien, zum Beispiel über die Grundvoraussetzungen oder minimale Anforderungen an Wesensprüfungen, damit sie als solche anerkannt werden. Diese müssten für alle anerkannten Rasseklubs bindend sein.

Das Skandinavische System, bei dem der Wesenstest vom Dachverband geregelt und bei verschiedenen Rassen (mit rassespezifischen Anpassungen) angewandt wird, wäre durchaus eine Möglichkeit auch für unser Land. Die Vorteile wären eine bessere Vergleichbarkeit und das Nutzen von Synergien (Richter, Erfahrungen, Wissen) besonders bei kleinen Clubs.

## **Literatur:**

1. Feddersen Petersen DU. Hunde und ihre Menschen. Stuttgart: Franckh-Kosmos 2001.
2. Jones AC, Gosling SD. Temperament and personality in dogs (*Canis familiaris*): A review and evaluation of past research. *Appl Anim Behav Sci* 2005; 95: 1-53.
3. Menzel R. Ueber die Analyse hundlicher Charakteranlagen. Berlin: Sonderdruck aus der Zeitschrift „Der Hund“ W35; 171-196.
4. Ruefenacht S, Gebhardt-Henrich S, Miyake T, Gaillard C. A behaviour test on German Shepherd dogs: heritability of seven different traits. *Appl Anim Behav Sci* 2002; 79: 113-132.
5. Seiferle E, Leonhardt E. Wesensgrundlagen und Wesensprüfung des Hundes, Kaltbrunn: Nachdruck Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG 1984.
6. Svartberg K. Shyness-boldness predicts performance in working dogs. *Appl Anim Behav Sci* 2002; 79: 157-174.
7. Svartberg K. A comparison of behaviour in test and in everyday life: evidence of three consistent boldness-related personality traits in dogs. *Appl Anim Behav Sci* 2005; 91: 103-128.
8. Svartberg K, Forkman B. Personality traits in the domestic dog (*Canis familiaris*). *Appl Anim Behav Sci* 2002; 79: 133-155.
9. Svartberg K, Tapper I, Temrin H, Radesäte T, Thorman S. Consistency of personality traits in dogs. *Anim Behav* 2005; 69: 283-291.

## **DANKSAGUNG**

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. A. Steiger, der mir das Thema der Dissertation anvertraute, und Frau Dr. S. G. Gebhardt-Henrich für ihre fachliche Unterstützung, die Geduld und die vielen guten Ideen.

Den Mitdoktoranden der Abteilung Tierhaltung und Tierschutz danke ich für das nette Arbeitsklima und die Pausenunterhaltung.

Meinen Freunden und Bekannten danke ich für ihr Verständnis für meinen Zeitmangel.

Meinen Eltern bin ich zu grossem Dank verpflichtet, ohne deren finanzielle Unterstützung das ganze Studium und diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Ich bedanke ich mich beim Schweizerischen Hovawart Club, Retriever Club Schweiz, Scottish Terrier Club Schweiz und beim Schweizerischen Schäferhunde Club, welche einen Testfragebogen ausfüllten und uns somit halfen, den Fragebogen für die erste Studie anzupassen und zu verbessern.

Ganz herzlich bedanke ich mich auch bei den Personen, welche einen Testfragebogen für die zweite Studie ausgefüllt hatten, mit Hilfe derer wir den Fragebogen anpassen und verbessern konnten. Ein besonderer Dank geht auch an die Gesellschaft Weisser Schäferhunde, den Schweizerischer Airedale Terrier Club, den Schweizerischen Schapendoes Klub, den Beagleclub Schweiz und den Schweizer Boxer Club, welche sich bereit erklärt hatten, an der Studie über die Akzeptanz der Wesensprüfungen teilzunehmen.

# APPENDIX 1: FRAGEBOGEN 1

## Fragen

### 1. Allgemeine Angaben

1.1. Name des Rasseklubs: .....

1.2. Welche Rasse(n) wird (werden) von Ihrem Klub betreut?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

1.3. Anzahl Mitglieder im Rasseklub? .....

1.4. Wieviele Welpen werden pro Jahr gezüchtet? .....

1.5. Wieviele Hunde werden pro Jahr angekört?: .....

1.6. Wie sehen Sie den Verwendungszweck Ihrer Rasse: *(mehrere Antworten sind möglich)*

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Schutzhund / Wachhund | <input type="checkbox"/> Familien- / Begleithund |
| <input type="checkbox"/> Sporthund             | <input type="checkbox"/> Jagdhund                |
| <input type="checkbox"/> Diensthund            | <input type="checkbox"/> Anderes .....           |

## 2. Allgemeine Fragen zur Wesensprüfung

2.1. Wird in Ihrem Rasseklub zur Zeit eine Wesensprüfung / ein Wesenstest / Verhaltenstest (im folgenden Wesensprüfung genannt) durchgeführt?

Ja → direkt zur Frage 2.2.

Nein → direkt zur Frage 5.1.

2.2. Seit wann wird eine Wesensprüfung durchgeführt? .....

2.3. Wurde die Wesensprüfung seit ihrer Einführung geändert?

Ja, einmal

Ja, mehrmals

Nein

2.4. Sind in Zukunft Änderungen an der Wesensprüfung geplant?

Ja

Welche Änderungen? .....

.....

.....

.....

Nein, in absehbarer Zeit nicht

2.5. Falls von Ihrem Klub mehrere Rassen betreut werden: Wird für die verschiedenen betreuten Rassen die gleiche oder eine andere Wesensprüfung angewandt?

1. Für die betreuten Rassen wird die gleiche Wesensprüfung angewandt.

2. Wie Antwort 1, aber unterschiedliche Beurteilungskriterien bei grundsätzlich gleicher Prüfung.

3. Für die betreuten Rassen werden verschiedene Wesensprüfungen angewandt.

→ Wenn Sie Antwort 2 oder 3 angekreuzt haben: erläutern Sie bitte die Unterschiede auf der Rückseite dieses Blattes.

2.6. Warum hat Ihr Klub eine Wesensprüfung eingeführt? (*mehrere Antworten sind möglich*)

- Zucht (Teil der Ankörnung, z.B. zur Festigung rasse- und verhaltenspezifischer Verhaltenseigenschaften)
- Auf Wunsch der Klubmitglieder
- Auf Grund des wachsenden Drucks der Öffentlichkeit
- Auf Grund des neuen Zucht- und Eintragungsreglements der SKG
- Anderes: .....

### 3. Fragen über die Wesensrichter

3.1. Wie viele Wesensrichter werden zur Zeit eingesetzt? .....

3.2. Wie viele Wesensrichter pro Hund sind für die Durchführung der Prüfung jeweils zuständig? .....

3.3. Wie setzt sich das Geschlechter-Verhältnis der Wesensrichter zusammen?

- überwiegend Frauen
- überwiegend Männer
- etwa gleich viele Frauen wie Männer

3.4. Wie werden die Wesensrichter ausgebildet?

.....  
.....  
.....  
.....

3.5. Weiterbildung der Wesensrichter:

- regelmässige Weiterbildung  
wie oft? .....
- keine Weiterbildung



3.6. Überprüfung der Wesensrichter:

regelmässige Überprüfung der Wesensrichter  
wie oft? .....

→ erläutern Sie bitte auf der Rückseite dieses Blattes, wie die Überprüfung vor sich geht

keine Überprüfung

4. Detaillierte Fragen zu den Wesensprüfungen

4.1. Wie oft wird getestet?

1x im Alter von ..... Monaten → direkt zu Frage 4.3.

2x im Alter von ..... und .....Monaten

3x im Alter von ..... , ..... und ..... .Monaten

.....

4.2. Wenn zwei- oder mehrmals getestet wird:

es wird jedes Mal die gleiche Prüfung angewandt

es wird beim 2. oder 3. Mal eine abgeänderte Prüfung angewandt

→ erläutern Sie bitte die Unterschiede der abgeänderten Prüfung(en) auf der Rückseite dieses Blattes

4.3. Wie lange dauert die Wesensprüfung? ..... Minuten

Wenn zwei- oder mehrmals getestet wird, wie lange dauert .....

..... die 2. Prüfung? ..... Minuten

.....die 3. Prüfung?..... Minuten

4.4. Wie wird der Hund geprüft?

einzeln

in einer Gruppe

4.5. Wieviel Prozent der eingetragenen Welpen werden ungefähr getestet?  
.... Prozent

4.6. Die Wesensprüfung ist....

- ..... obligatorisch für die Zuchtzulassung
- ..... obligatorisch für alle Klubmitglieder
- ..... freiwillig

4.7. Was sind Gründe oder Kriterien für das Nichtbestehen der Wesensprüfung?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

4.8. Was für Konsequenzen hat das Nichtbestehen der Wesensprüfung?

- Zuchtausschluss
- Zurückstellung
- Anderes: .....

4.9. Ist die Wiederholung der Wesensprüfung möglich?

- Ja, in jedem Fall
- Ja, aber nur unter bestimmten Umständen
- Nein

4.10. Wie viel Prozent der geprüften Hunde bestehen die Wesensprüfung?

..... Prozent

4.11. Hat es in den letzten Jahren wesentliche Änderungen im Prozentsatz der bestandenen Wesensprüfungen gegeben?

Ja  
Welche? .....

→ erläutern Sie bitte die vermutliche Ursache dieser Änderungen auf der Rückseite dieses Blattes

Nein

4.12. Werden kastrierte / unterbundene Hunde auch geprüft?

Ja  
 Nein

4.13. Dürfen ausländische Rüden zum Decken der Zuchthündinnen verwendet werden, auch wenn sie die Wesensprüfung in Ihrem Klub nicht durchlaufen haben?

Ja  
 Nein

4.14. Welche Verhaltensmerkmale werden geprüft?

.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....

4.15. Was ist die Grundlage für die Wesensprüfung in Ihrem Klub?

Verhaltens-Studien von E. Seiferle & E. Leonhardt  
 DMA (Dog Mentality Assessment): Verhaltenstest des schwedischen Gebrauchs-Hunde-Verbandes  
 Anderes: .....

4.16. Wie wird in Ihrer Wesensprüfung bewertet?

- Beschreibend (in Worten)
- Notenskala
- Punkteskala
- Anderes: .....

4.17. Überprüfen Sie, ob die Wesensprüfung dazu beiträgt, die angestrebten Ziele zu erreichen? (Haben Sie eine Erfolgskontrolle?)

- Ja, folgendermassen: .....  
.....  
.....
- Nein

5. Diese Fragen nur beantworten, wenn Sie die Frage 2.1. mit *Nein* beantwortet haben.

5.1. Warum wird nach Ihrem Wissen keine Wesensprüfung durchgeführt?

.....  
.....  
.....

5.2. Ist die Einführung einer Wesensprüfung geplant?

- Ja
- Nein

6. Weitere Studie

6.1. Wären Sie bereit, bei einer weiteren Umfrage-Studie zur Akzeptanz der Wesensprüfungen bei Haltern, Züchtern, Richtern und Klubverantwortlichen mitzumachen? (Dies gilt auch, wenn Sie (zur Zeit) keine Wesensprüfung durchführen).

- Ja
- Nein

6.2. Sind Sie an den Ergebnissen dieser Studie interessiert?

Ja, senden Sie mir bitte die Ergebnisse dieser Studie zu:

Name: ..... Vorname: .....

Strasse: ..... Nr. ....

Postleitzahl: ..... Ortschaft: .....

Email: .....

Nein

## APPENDIX 2: FRAGEBOGEN 2

### Fragen

#### 1. Allgemeine Angaben

- 1.1. Geschlecht des Besitzers:  Weiblich  
 Männlich

1.3. Alter des Besitzers : .....

1.4. Rasse(n) Ihres(r) Hunde(s): .....  
.....  
.....

1.5. Welche Funktion haben Sie in Ihrem Rasseklub? (*mehrere Antworten sind möglich*)

- Züchter  
 Wesensrichter  
 Klubverantwortliche(r)  
 Mitglied, keine spezielle Funktion

1.6. Wieviele Hunde besitzen Sie zur Zeit?

- 1 Hund  
 mehrere Hunde  
 Ich besitze zur Zeit keinen Hund → direkt zur Frage 2.1.

1.7. Ist dies Ihr erster Hund?

- Ja  
 Nein

1.8. Zu welchem Zweck halten Sie Ihren Hund / Ihre Hunde? (mehrere Antworten sind möglich)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Schutzhund / Wachhund | <input type="checkbox"/> Familien- / Begleithund |
| <input type="checkbox"/> Sporthund             | <input type="checkbox"/> Jagdhund                |
| <input type="checkbox"/> Diensthund            | <input type="checkbox"/> Zuchthund               |
| <input type="checkbox"/> Anderes .....         |  |

1.9. Ausbildung Ihres Hundes / Ihrer Hunde? (mehrere Antworten sind möglich)

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Welpenspielstunden | <input type="checkbox"/> Andere Hundekurse |
| <input type="checkbox"/> Junghundekurs      | <input type="checkbox"/> Eigene Erziehung  |
| <input type="checkbox"/> Erziehungskurs     | <input type="checkbox"/> Anderes .....     |

1.10. Haben Sie mit Ihrem Hund / Ihren Hunden schon Prüfungen abgelegt?

- Nein
- Ja, Prüfungstyp:  
.....  
.....

1.11. Wo hält sich Ihr Hund / halten sich Ihre Hunde vorwiegend auf? (1 Antwort)

- im Haus
- im Garten
- im Zwinger
- auf dem Hof
- anderswo

1.12. Hat (haben) oder hatte(n) Ihr Hund (Ihre Hunde) aus Ihrer Sicht Probleme? (Gesundheit, Verhalten, etc.)

- Ja  
Welche?.....  
.....  
.....
- Nein

## 2. Fragen zur Teilnahme an Wesensprüfungen

2.1. Haben Sie mit Ihrem Hund / einem Ihrer Hunde bereits an einer Wesensprüfung teilgenommen?

Ja → direkt zur Frage 2.2.

Nein → direkt zur Frage 3.1.

2.2. An wie vielen Wesensprüfungen haben Sie teilgenommen?

..... Teilnahme(n)

2.3. Wurde jede Wesensprüfung bestanden?

Ja

Nein

Gründe für das Nichtbestehen? .....

.....

.....

2.4. Warum haben Sie an der Wesensprüfung teilgenommen?

Vorschrift des Rasseklubs (obligatorisch)

Weil sie obligatorisch zur Ankörung ist

Aus eigenem Interesse

Anderes: .....

2.5. Hat die Wesensprüfung Ihre Erwartungen erfüllt?

Ja

Nein

2.6. Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Hund (Ihre Hunde) richtig beurteilt wurde(n)?

Ja

Nein



2.7. Wo lagen Ihrer Meinung nach die Probleme bei der Wesensprüfung? (*mehrere Antworten sind möglich*)

- Die Prüfung widerspiegelt die Tagesform und zeigt das Verhalten im Alltag nicht
- Einzelne Untertests / Elemente sind realitätsfremd
- Der Hund ist während der Prüfung gestresst
- Der Besitzer ist während der Prüfung gestresst
- Der Richter ist nicht objektiv
- Anderes: .....
- Keine Probleme

### 3. Meinung zur Wesensprüfung

3.1. Worin besteht für Sie der Zweck der Wesensprüfung? (*mehrere Antworten sind möglich*)

- Zuchtauswahl
- Weitere Ausbildung des Hundes
- Erkennen von Verhaltensproblemen
- Anderes: .....

3.2. Wer sollte aus Ihrer Sicht eine Wesensprüfung mit seinem Hund absolvieren müssen? (*1 Antwort*)

- Diejenigen Besitzer, welche ihren Hund zur Zucht verwenden wollen
- Alle Mitglieder eines Rasseklubs
- Alle Hundehalter
- Andere: .....

3.3. Sollte die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG) in Zukunft die Inhalte / den Prüfungsablauf der Wesensprüfung festlegen?

- Ja
- Nein

3.4. Ist es Ihrer Meinung nach hilfreich, das Wesen eines Hundes mittels Wesensprüfungen zu testen? *(mehrere Antworten sind möglich)*

- Ja, eine aussenstehende Fachperson kann das Wesen besser beurteilen
- Ja, mittels Wesensprüfungen kann man gezielt Situationen prüfen, die im Alltag nicht regelmässig vorkommen
- Ja, durch die Wesensprüfung besteht eine gewisse Standardisierung
- Nein, der Besitzer kann das Wesen seines Hundes besser beurteilen, weil er seinen Hund besser kennt

3.5. Sollte die Wesensprüfung nach Ihrer Ansicht verändert werden?

- Ja
- Nein

3.6. Wenn ja, haben Sie Änderungswünsche oder Vorschläge, wie die Wesensprüfung verbessert werden könnte?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

3.7. Ihre persönliche Meinung zu den Wesensprüfungen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....